

Die schwache Frau! — Du gehst davon!“
Sie trägt die Mutter durchs Wasser schon.
„Zum Bühl da rettet euch! Harret derweil;
10 Gleich fehr' ich zurück, uns allen ist Heil.
Zum Bühl ist's noch trocken und wenige Schritt;
Doch nehmt auch mir meine Ziege mit!“

Der Damm zerschmilzt, das Feld erbraust,
Die Fluten wühlen, die Fläche faust,
15 Sie setzt die Mutter auf sichres Land;
Schön-Suschen gleich wieder zur Flut gewandt.
„Wohin, wohin? Die Breite schwoll;
Des Wassers ist hüben und drüben voll.
Verwegen ins Tiefe willst du hinein?“ —
20 „Sie sollen und müssen gerettet sein!“

Der Damm verschwindet, die Welle braust,
Eine Meereswooge, sie schwankt und faust.
Schön-Suschen schreitet gewohnten Steg,
Umströmt auch, gleitet sie nicht vom Weg,
25 Erreicht den Bühl und die Nachbarin,
Doch der und den Kindern kein Gewinn.

Der Damm verschwand, ein Meer erbraust's,
Den kleinen Hügel im Kreis umfaust's.
30 Da gähnet und wirbelt der schäumende Schlund
Und ziehet die Frau mit den Kindern zu Grund:
Das Horn der Ziege faßt das ein' —
So sollten sie alle verloren sein.
Schön-Suschen steht noch strack und gut:
Wer rettet das junge, das edelste Blut?
35 Schön-Suschen steht noch wie ein Stern;
Doch alle Werber sind heute fern.
Rings um sie her ist Wasserbahn,
Kein Schifflin schwimmt zu ihr heran.
Noch einmal blickt sie zum Himmel hinauf,
40 Da nehmen die schmeichelnden Fluten sie auf.

Kein Damm, kein Feld! Nur hier und dort
Bezeichnet ein Baum, ein Turm den Ort.
Bedeckt ist alles mit Wasserschwall;
Doch Suschens Bild schwebt überall.